

Abschied von Brigitte Becker (1968–2020)

«Was nach dem Tod kommt?

Ich bin nicht sicher. Aber ich weiss, was ich mir wünsche:

einen Raum, gefüllt mit Lichterketten. Sie verändern langsam ihre Farbe.

Eine Höhle tut sich auf. An zwei Seiten kann ich mich niederlassen, liegen und schauen. Videobilder ziehen an mir vorbei, bunt, farbig, fremd, schön, bilden

Erzählungen, lösen sich auf, ein bisschen wie Gedichte...» (Brigitte Becker, März 2019)

Jetzt – nach dem Weggang von Brigitte - ziehen auch Bilder an uns vorbei. Erinnerungen an gemeinsames Schaffen und Lachen, Träumen und Trauern, Kämpfen und kreatives Denken. Brigitte war 2008–2014 im Vorstand der IG aktiv.

Ich bin ihr vor sieben Jahren begegnet – bei meiner ersten und einer ihrer letzten Vorstandssitzungen. Ich erinnere mich noch an ihr Büro in Zürich. Überall bunte Karten, kreative Texte, künstlerische Objekte. Und spüre ihren Humor, höre ihre kecken Fragen, den Strom sprudelnder Worte. Über Facebook blieben wir befreundet. Bis heute.

Im Vorstand damals waren auch Luzia Sutter Rehmann, Anja Kruysse, Stéph Zwicky, Gertrud Würmli und Catina Hieber. Luzia erinnert sich: «An was ich mich vor allem erinnere: an das Jubiläum der IG in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel, am 21.3.2011. Wir haben uns eine gemeinsame Moderation als lustigen Sketch ausgedacht. Sie war ja auch Clownin. Das Jubiläumsfest hiess dann *20 Jahre und ein bisschen weise ...* Brigitte war aber auch ein anspruchsvolles Vorstandsmitglied, dachte fest mit und war keineswegs leicht zu überzeugen, wenn sie die Intuition hatte, dass es für sie nicht stimmte. Also ihr Ernst und ihre eigene Einschätzung der Lage fand ich gar nicht so einfach. Aber sie war eben eine Person mit Kopf und Herz, mit Biss und Humor. Ich erinnere mich gern an sie.»

Für Anja Kruysse bleibt Brigitte als quirlige, lebendige und immer wieder überraschende Vorstandskollegin in Erinnerung: «Sie konnte auch fordern und querdenken. Und hinterfragen, genau hinschauen, unbequem nachbohren. Und sie bot immer wieder auch menschlich die Hand, war da bei Sorgen und Bedenken, freute sich mit, tratschte über das Leben und ass gerne. Sie hatte Weitblick und Intelligenz und eine ganz liebevolle Art».

Und Stéph Zwicky ergänzt, dass «Brigitte eine ganz sorgfältige Art hatte, kritische Fragen zu stellen. Sie fügte der Diskussion dadurch jeweils eine bereichernde, neue Perspektive bei».

Im Namen aller damaligen und heutigen Vorstandskolleginnen danken wir dir, liebe Brigitte, von ganzem Herzen für deine engagierte Mitarbeit und deine wertvollen Impulse, die in uns bis heute noch nachwirken.

Für die IG der feministischen Theologinnen
Maria Regli